

DER BUNDESMINISTER FÜR FINANZEN

Z. 11 0502/90-Pr.2/83

II-341 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

1983 08 30

1017 An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Parlament
W i e n

115 IAB
1983 -09- 02
zu 90 13

Auf die Anfrage der Abgeordneten Neumann und Genossen vom 5. Juli 1983, Nr. 90/J, betreffend Glasfabrik Voitsberg, beehre ich mich mitzuteilen:

Zu 1.

Die Probleme der Region Weststeiermark und insbesondere des Bereiches Voitsberg sind sowohl mir als auch der Bundesregierung bekannt, wie aus der Beantwortung der folgenden Fragen ersichtlich ist.

Zu 2.

Mir ist die Äußerung des Bundesministers Karl Blecha nicht bekannt.

Zu 3., 7., 13

Generell kann festgestellt werden, daß der Bundesminister für Finanzen keinen direkten Einfluß auf die Überlegungen und Entscheidungen im Rahmen des Unternehmens Stölzle - Oberglas AG nehmen kann.

Zu 4., 5.

Die Probleme der Glasindustrie wurden im Rahmen der Bundesregierung diskutiert. Der Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie überprüft die Vergabe einer gesamtösterreichischen Studie über die Glasindustrie. In diesem Konzept wird Stölzle - Oberglas mit seinen Standorten volkswirtschaftlich und betriebswirtschaftlich sinnvoll berücksichtigt werden.

Zu 6.

Um die in der Steiermark bestehenden Wirtschaftsprobleme zu verringern, wurde 1981 eine gemeinsame Sonderförderungsaktion mit dem Land für die Ober- und Oststeiermark geschaffen (100.000 - Schilling - Aktion). Im Zuge der 1982 aufgenommenen Verhandlungen zwischen dem Bund und dem Land Steiermark über eine Vereinbarung gemäß Art. 15 a BVG wurde seitens des Bundes

- 2 -

der Vorschlag unterbreitet, neben anderen Problemgebieten der Steiermark auch den politischen Bezirk Voitsberg als Förderungsgebiet in die 100.000 - Schilling - Aktion einzubeziehen. Darüber hinaus werden in der neuen Verbandsförderungsaktion den regionalen Wirtschaftsförderungsverbänden der Steiermark seitens des Bundes und des Landes Mittel zur Verfügung gestellt.

zu 8), 9), 10)

Das Unternehmen Stölzle - Oberglas AG hat an den Bund einen Antrag auf Förderung gestellt, wodurch eine Schließung des Werkes Voitsberg vermieden werden soll. In Kürze wird ein Gesamtunternehmenskonzept vorliegen, das durch die Finanzierungsgarantiegesellschaft überprüft werden wird. Die Entscheidung über Voitsberg wird unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Gesichtspunkte im Rahmen des Gesamtunternehmens und eines gesamtwirtschaftlichen Hohlglaskonzeptes für Österreich fallen. Jedenfalls wird sich die öffentliche Hand im Falle einer Erhaltung des Werkes Voitsberg in fairer Weise an den Kosten beteiligen, die aus der Weiterführung des Betriebes entstehen werden. Der Bund hat für die Umstrukturierungsinvestitionen (auch in Voitsberg) anlässlich der Fusionierung der Firmen Stölzle und Oberglas beträchtliche Förderungsmittel gewährt (ERP - Fonds und Zinsenzuschußaktion der Bundesregierung); darüber hinaus wurden dem Unternehmen kürzlich (1982) ein verlorener Zuschuß und ein zinsenloses Darlehen aus der Arbeitsmarktförderung gewährt, sodaß der Barwert der Förderung in etwa den erwähnten 200 Mio. S entspricht.

- 3 -

zu 11), 17)

Die Probleme der Hohlglasindustrie bestehen nach Ansicht der Fachleute weltweit. Gründe dafür sind vor allem die hohen Energiekosten für diesen sehr energieintensiven Produktionszweig, die hohe Transportkostenbelastung und die Substitution durch alternative Verpackungsmaterialien (Weichpackungen aus Papier und Karton, Kunststoffmaterialien und Dosen). Schließlich sollte das große Strukturkonzept der Firma Stölzle - Oberglas AG mit der geplanten Konzentration der Verpackungsglasproduktion in Pöchlarn diese ungünstigen Faktoren mildern. Bezüglich einer möglichen Existenzsicherung der weststeirischen Glasindustrie und einer öffentlichen Unterstützung einer Weiterführung eines Betriebes geht die Bundesregierung wie üblich von den Einschätzungen von Experten und dafür zuständigen Managern aus, wobei Förderungsmittel dann bereitgestellt werden, wenn dadurch eine Aufrechterhaltung eines Betriebes langfristig gesichert werden kann, was sowohl im Sinne der dort Beschäftigten als auch eines ökonomischen Einsatzes öffentlicher Budgetmittel gelegen ist.

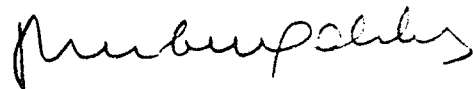
zu 12) Die Zahl der von Köflach zu übernehmenden Beschäftigten entspricht jenen Arbeitsplätzen, die mit den nach Köflach verlagerten Anlagen verbunden sind. Die in Köflach als Rationalisierungsmaßnahmen geplanten Kündigungen sind in jedem Falle (unabhängig von Voitsberg) durchzuführen. Die Platzverhältnisse für die Übernahme zusätzlicher Beschäftigter werden in nächster Zeit den neuen Erfordernissen angepaßt werden.

- 4 -

- zu 14) Seit 1980 haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen grundsätzlich geändert. Markteinbrüche und Preisverfall sowie Substitutionsprodukte sind die Hauptursachen. Der nach dem Bau des Werkes Pöchlarn für eine ausreichende Beschäftigung der weststeirischen Werke erforderliche Umsatzzuwachs konnte aufgrund der seither eingetretenen ungünstigen wirtschaftlichen Lage im In- und Ausland nicht realisiert werden. Weiters ist der Rückgang des Beschäftigtenstandes auf Rationalisierungsmaßnahmen, die eine Senkung der Herstellkosten zum Ziel hatten, zurückzuführen. Ein Versprechen, auf solche Rationalisierungsmaßnahmen zu verzichten, wurde niemals abgegeben.
- zu 15) Die damalige Situation der Überstellung von Beschäftigten des Werkes Bärnbach nach Voitsberg ist vergleichbar mit der gegenwärtigen Situation zwischen den Werken Voitsberg und Köflach: Ein Werk, damals Voitsberg, verliert ein bestimmtes Produktionsvolumen an den Standort Pöchlarn, muß daher seinen Beschäftigtenstand entsprechend reduzieren. Gleichzeitig erhält es als Ersatz von seinem in unmittelbarer Nähe liegenden Schwesterwerk andere Produkte mit den dazugehörigen Produktionsanlagen. Gleichzeitig wurde das mit der Herstellung dieser Produkte vertraute Personal von Bärnbach nach Voitsberg überstellt. Dies ist der Grund, daß es im Werk Voitsberg neben einer Reduzierung des eigenen Personals gleichzeitig zu einer Aufstockung durch Bärnbacher Arbeiter kam.
- zu 16) Bei dem in Jugoslawien in Auftrag gegebenen Produkt handelt es sich - in Abstimmung mit einem diesbezüglichen Kundenwunsch - um den einmaligen Auftrag von 500.000 Stück lichtgrünen

- 5 -

Flaschen, die bei Stölzle - Oberglas in dieser Farbe nicht erzeugt werden, da ein Umfärben einer Wanne für diese geringe Menge kostenmäßig nicht vertretbar ist. Die zugekaufte Menge entsprach qualitativ nicht und wurde daher dem jugoslawischen Lieferanten zur Gänze zur Verfügung gestellt. In der Zwischenzeit konnte mit dem Kunden darüber Einigung erzielt werden, diese Flaschen nicht in lichtgrün, sondern in dunkelgrün (Produktion Pöchlarn) abzunehmen.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Pöchlarn' or similar, written in a cursive style.